

## PROGRAMM



### **4.** Kammerkonzert

## **UNERFÜLLTE LIEBE**

### **Ein kammermusikalischer Liederabend**

So 2. Dezember 2018, 19.00 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

**Annette Dasch** Sopran

**Fauré Quartett:**

**Dirk Mommertz** Klavier

**Erika Geldsetzer** Violine

**Sascha Frömbling** Viola

**Konstantin Heidrich** Violoncello

Ermöglicht durch die

**Verlagshaus-Wohlfarth-Stiftung**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



---

## Duisburger Kammerkonzerte

### Programm

**Johannes Brahms** (1833-1897)

Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60 (1855/56; 1873/74)

I. Allegro non troppo

**Gustav Mahler** (1860-1911)

I. Ich ging mit Lust (1888)

II. Wo die schönen Trompeten blasen (1898)

**Johannes Brahms**

Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60

II. Scherzo. Allegro – III. Andante

**Gustav Mahler**

I. Erinnerung (1880) – II. Rheinlegendchen (1893)

Pause

**Richard Wagner** (1813-1883)

Wesendonck-Lieder (1857/58)

I. Der Engel – II. Stehe still! – III. Im Treibhaus –  
IV. Schmerzen – V. Träume

**Johannes Brahms**

Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60

IV. Finale. Allegro comodo

**Gustav Mahler**

I. Wenn mein Schatz Hochzeit macht (1884)

II. Scheiden und Meiden (1889)

„Konzertführer live“ mit Ulrich Schardt um 18.15 Uhr  
im „Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais  
Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

---

## Unerfüllte Liebe

### Ein kammermusikalischer Liederabend

Werke von Johannes Brahms, Gustav Mahler  
und Richard Wagner

#### Johannes Brahms: Klavierquartett c-Moll op. 60

Wenn in Liedern das Thema der unerfüllten Liebe behandelt wird, so ist dies nicht ungewöhnlich. Kompositionen von Gustav Mahler und Richard Wagner bieten hierzu ausreichend Zeugnis. Die instrumentale Kammermusik, der man eine Tendenz zum „Absoluten“ unterstellt, scheint sich solchen Gedanken dagegen zu verschließen. Dass gerade eine Komposition des vermeintlichen Traditionalisten Johannes Brahms das Gegenteil beweist, scheint ungewöhnlich. Das Klavierquartett c-Moll op. 60 ist aber in mehrfacher Hinsicht ein außerordentliches Werk.

Nachdem Johannes Brahms 1854 das Klaviertrio H-Dur op. 8 vollendet hatte, wandte er sich größeren Besetzungen zu. Als würde er die Auseinandersetzung mit der reichen Streichquartetttradition scheuen, schrieb er aber zunächst Klavierquartette. Da waren bislang die beiden Beiträge von Wolfgang Amadeus Mozart die einzigen bedeutenden Vorläufer. Von den drei Klavierquartetten von Johannes Brahms ist das erste das bekannteste geworden: Das Klavierquartett g-Moll op. 25 lässt deutlich das Prinzip der „entwickelnden Variation“ erkennen, es wurde berühmt durch sein ungarisches Finale, und es wird häufig auch in der Orchesterfassung Arnold Schönbergs aufgeführt. Die Klavierquartette A-Dur op. 26 und c-Moll op. 60 sind dagegen viel seltener zu hören.

Die Opuszahlen lassen nur bei zwei Klavierquartetten eine zeitliche Nähe erahnen. Tatsächlich beschäftigte sich Johannes Brahms 1855 zunächst mit einem Klavierquartett in cis-Moll, von dem er drei Sätze vollendete. Dieses Werk scheint die Begegnung mit der Familie Schumann zu spiegeln. Am 30. September 1853 war der zwanzigjährige Johannes Brahms zum ersten Mal zu Gast im Haus von Ro-

bert und Clara Schumann in Düsseldorf. Nachdem Robert Schumann nach einem Selbstmordversuch schon 1854 in eine Heilanstalt eingeliefert wurde, fasste Johannes Brahms eine leidenschaftliche Zuneigung zu Clara. Nach Robert Schumanns Tod am 29. Juli 1856 lockerte sich die intensive Verbindung, doch blieben Clara Schumann und Johannes Brahms freundschaftlich miteinander verbunden.

Zu dieser Zeit scheiterte Johannes Brahms an mehreren Kompositionsprojekten. Der Plan einer ersten Sinfonie wurde beiseite geschoben, und erst 1876 wurde die Sinfonie c-Moll op. 68 vollendet. Doch auch mit dem 1855 begonnenen Klavierquartett cis-Moll kam Brahms nicht voran. Die annähernd gleichzeitig begonnenen Klavierquartette g-Moll op. 25 und A-Dur op. 26 wurden 1861 abgeschlossen, doch das Klavierquartett cis-Moll fand erst fast zwei Jahrzehnte später 1874/75 im Klavierquartett c-Moll op. 60 seine endgültige Form. Hierzu wurden nicht nur zwei Sätze neu geschrieben, auch die Tonart wurde um eine halbe Stufe herabgesetzt. Mit Sicherheit wurde der erste Satz aus dem überarbeiteten Quartett cis-Moll übernommen, wahrscheinlich auch der zweite Satz; bei den beiden abschließenden Sätzen scheint es sich um Neukompositionen zu handeln.

Johannes Brahms hat wiederholt auf die Werther-Stimmung des Klavierquartetts c-Moll op. 60 verwiesen, am deutlichsten im August 1875 in einem Brief an den Verleger Fritz Simrock: *„Außerdem dürfen Sie auf dem Titelblatt ein Bild anbringen. Nämlich einen Kopf – mit der Pistole davor. Nun können Sie sich einen Begriff von der Musik machen! Ich werde Ihnen zu dem Zweck meine Photographie schicken! Blauen Frack, gelbe Hosen und Stulpstiefel können Sie auch anwenden, da Sie den Farbdruck zu lieben scheinen.“* Diese Angaben genügten als Anspielung auf Johann Wolfgang von Goethes 1774 erschienenen Briefroman *„Die Leiden des jungen Werthers“*, in dem ein junger Mann aus nicht erwideter Liebe zu einer verheirateten Frau Selbstmord begeht.

Der erste Satz des Klavierquartetts c-Moll op. 60 ist beherrscht von leidenschaftlicher Sturm-und-Drang-Stimmung. Mit einem markanten Klavierakkord wird die Komposition eröffnet. Es folgt jedoch kein prägnantes Thema, denn zunächst schließen sich vage Seufzermotive an, bevor es zu leidenschaftlichen Ausbrüchen kommt. Das an zweiter Stelle stehende Scherzo scheint die düstere Stimmung des

ersten Satzes fortzusetzen, und erst das Andante bietet ein betörend schönes Tongemälde, dessen lyrisches Hauptthema zunächst vom Violoncello vorgestellt wird. Das Finale vereint kontrastierende Elemente. Nervosität zeichnet den Klavierpart aus, aber sehr gesangvolle Themen – sogar mit Choralanklängen – kommen daneben vor. Am Ende erfolgt die Aufhellung nach C-Dur, was hier jedoch nicht wie andernorts als wirkliche Befreiung und Überwindung des Konfliktpotenzials wirken kann.

Bezeichnend sind die Worte Clara Schumann, die sie nach der Durchsicht des Klavierquartetts an den Komponisten richtete: *„Über das Quartett habe ich noch viel gedacht, die drei letzten Sätze sind mir tief in's Gemüth gedrungen, aber, dürfte ich mir erlauben es zu sagen, ich finde den ersten nicht auf gleicher Höhe stehend, es fehlt mir darin der frische Zug, obgleich er in der ersten Melodie liegt. (...) Sollte es Dir, der Du doch oft Sätze lange mit Dir herumträgst, nicht gelingen daran zu ändern? oder einen neuen zu machen?“* Offenbar ist Clara Schumann nicht bewusst gewesen, dass sie es war, die Johannes Brahms in die Werther-Stimmung versetzt und zur Ausarbeitung von einer seiner leidenschaftlichsten Kompositionen angeregt hatte!

## **Gustav Mahler: Ausgewählte Lieder**

Er gilt als großer Sinfoniker, doch beschäftigte sich Gustav Mahler auch mit der Form des Liedes. Auch hier zeigt sich die allumfassende Wahrnehmung des Komponisten. Manche Lieder sind klein, schlicht oder humorvoll, aber andere Stücke sind grandios oder gespenstisch, drohend und unheilvoll. Auch ironische Brechungen spielen hinein.

Die von 1880 bis 1900 komponierten Lieder von Gustav Mahler wurden als *„Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit“*, als *„Gesänge aus Des Knaben Wunderhorn“* und *„Lieder eines fahrenden Gesellen“* veröffentlicht. Während die erste Sammlung allein mit Klavierbegleitung vorliegt, existieren von den übrigen Liedern Fassungen mit Klavier- oder Orchesterbegleitung.

Für Gustav Mahler war der Volksliedton, den er in der Gedichtsammlung *„Des Knaben Wunderhorn“* vorgebildet fand, von großer Bedeutung. Clemens Brentano (1778-1842) und Achim von Arnim (1781-1831) veröffentlichten von 1805 bis 1808 diese dreibändige Sammlung alter deut-

---

scher Lieder, die ihren Titel nach dem ersten hierin erhaltenen Gedicht „Das Wunderhorn“ erhielt: „Ein Knab auf schnellen Roß / Sprengt auf der Kaisrin Schloß“. Die Sammlung fand weiteste Verbreitung. Schon der Widmungsträger Johann Wolfgang von Goethe forderte am 21. und 22. Januar 1806 in der „Jenaischen Allgemeinen Zeitung“: „Von Rechts wegen sollte dieses Büchlein in jedem Hause, wo frische Menschen wohnen, am Fenster, unterm Spiegel, oder wo sonst Gesang- und Kochbücher zu liegen pflegen, zu finden sein, um aufgeschlagen zu werden in jedem Augenblick der Stimmung oder Unstimmung, wo man denn immer etwas Gleichtönendes oder Anregendes fände, wenn man auch allenfalls das Blatt ein paar Mal umschlagen müßte.“

Schon bei Mahlers vierzehn „Liedern und Gesängen aus der Jugendzeit“ finden sich neun Stücke auf Texte aus „Des Knaben Wunderhorn“. Als weitere Autoren sind Richard Leander und Tirso de Molina vertreten, für das Lied „Hans und Grete“ schrieb Gustav Mahler sich den Text selbst. Das gilt auch für den Zyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen“.

Naivität spricht aus vielen von Mahlers frühen Liedern, doch handelt es sich um eine scheinbare Naivität, die vielfach eine für diesen Komponisten bezeichnende Gebrochenheit erkennen lässt. Auch inhaltlich und musikalisch ist das Spektrum weit gespannt. Uneingeschränkt positiv wirkt das volksliedhafte „Rheinlegendchen“, bei dem die vielen Szenen mit verblüffender Konsequenz aufeinander folgen. Aber wiederholt griff Mahler stark in die Textvorlage ein, etwa bei „Wo die schönen Trompeten blasen“, bei dem er die beiden Gedichte „Unbeschreibliche Freude“ („Wer ist denn draußen und wer klopfet an“) und „Bildchen“ (mit den Versen „Allwo die schönen Trompeten blasen; Das ist mein Haus von grünem Rasen“) zusammenfasste und um eigene Verse ergänzte. Entstanden ist eine bewegende todesdunkle Komposition, wobei durch den Taktwechsel auch der dialogische Charakter sehr schön zur Geltung kommt. Bei den „Liedern eines fahrenden Gesellen“ – „Wenn mein Schatz Hochzeit macht“ steht dort am traurigen Beginn – griff Mahler als Textdichter eine Vielzahl romantischer Topoi auf und stellte Parallelen zu Franz Schuberts Liederzyklus „Winterreise“ her. Die Melodie eines „Gesellen“-Liedes machte Gustav Mahler übrigens zum Hauptthema des ersten Satzes seiner ersten Sinfonie. Dies ist ein Indiz, wie weit sich Orchesterstück und Lied bei Mahler durchdringen können.

---

## Richard Wagner: Wesendonck-Lieder

Im Gegensatz zum Sinfoniker Gustav Mahler gilt Richard Wagner als überragender Musikdramatiker. Die Zahl seiner Werke für Solostimme und Klavierbegleitung ist klein. Zu erwähnen sind zunächst die frühen Kompositionen zu Goethes „Faust“, sodann eine Reihe französischer Lieder, mit denen er sich 1839/40 in Paris einen Namen machen wollte, und schließlich die fünf „Wesendonck-Lieder“.

Im April 1857 bezog Richard Wagner – seit der Beteiligung am Dresdner Maiaufstand des Jahres 1849 immer noch steckbrieflich gesucht – das „Asyl“ neben der Villa Wesendonck in Zürich. Während der Seidenfabrikant Otto Wesendonck Wagner finanzielle Unterstützung bot, entwickelte der Komponist eine Affäre mit Wesendoncks Frau Mathilde. Im Sommer 1857 unterbrach Wagner die Komposition des Musikdramas „Siegfried“ und fasste den Plan zu „Tristan und Isolde“. Ende November 1857 bis Mai 1858 vertonte er fünf Gedichte der literarisch ambitionierten Frau seines Gönners. Zwei Lieder wurden als „Studien zu Tristan und Isolde“ bezeichnet, wie in den Liedern überhaupt die Thematik der unerfüllbaren Liebe zur Sprache kommt. Als Wagners Ehefrau Minna am 7. April 1858 den „Morgenbeichte“-Brief an Mathilde abfing, verließen die Wagners ihr Asyl für immer. Kontakte mit dem Fabrikantenehepaar unterhielt der Komponist aber nach dem Krisenjahr 1858 bei. Da Schriftstücke vernichtet wurden, geben die fünf „Wesendonck-Lieder“ die meiste Auskunft über die Beziehung von Richard und Mathilde. Richard Wagner hat die fünf Gesänge in der Fassung für Singstimme mit Klavierbegleitung hinterlassen. Die heute bekannte Orchesterfassung stammt von dem Dirigenten Felix Mottl (1856-1911).

Im Kammerkonzert der Sopranistin Annette Dasch und des Fauré Quartetts erklingen die Vokalwerke von Gustav Mahler und Richard Wagner in kammermusikalischen Fassungen von Dietrich Zöllner. Dietrich Zöllner, Jahrgang 1965, stammt aus Halle/Saale und war Cellist im Philharmonischen Orchester des Staatstheaters Cottbus. Heute ist er ein gefragter Komponist für Theater- und Filmmusiken, er ist als Arrangeur tätig und wirkt als Musiklehrer am Ev. Kreuzgymnasium in Dresden.

Michael Tegethoff

### Gustav Mahler

#### Ich ging mit Lust

Ich ging mit Lust durch einen grünen Wald,  
Ich hört' die Vöglein singen.  
Sie sangen so jung, sie sangen so alt,  
Die kleinen Waldvögelein im grünen Wald!  
Wie gern' hört ich sie singen, ja singen!

Nun sing', Frau Nachtigall!  
Sing' du's bei meinem Feinsliebchen:  
Komm' schier, wenn's finster ist,  
Wenn niemand auf der Gasse ist,  
Dann komm' zu mir!  
Herein will ich dich lassen, ja lassen!

Der Tag verging, die Nacht brach an,  
Er kam zu Feinsliebchen gegangen!  
Er klopft' so leis' wohl an den Ring,  
Ei, schläfst du oder wachst, mein Kind?  
Ich hab' so lang' gestanden!

Es schaut der Mond durch's Fensterlein  
Zum holden süßen Lieben,  
Die Nachtigall sang die ganze Nacht.  
Du schlafselig' Mägdelein, nimm dich in Acht!  
Wo ist dein Herzliebster geblieben?  
(Text: aus „Des Knaben Wunderhorn“)

#### Wo die schönen Trompeten blasen

Wer ist denn draußen und wer klopft an,  
der mich so leise, so leise wecken kann?  
Das ist der Herzallerliebste dein,  
steh' auf und lass mich zu dir ein!

Was soll ich hier nun länger steh'n?  
Ich seh' die Morgenröt' aufgeh'n,  
die Morgenröt', zwei helle Stern'.  
Bei meinem Schatz da wär ich gern'!  
Bei meiner Herzallerliebsten!

Das Mädchen stand auf und ließ ihn ein,  
sie heißt ihn auch willkommen sein.  
Willkommen, lieber Knabe mein!  
So lang hast du gestanden!

Sie reicht' ihm auch die schneeweiße Hand.  
Von ferne sang die Nachtigall,  
da fängt sie auch zu weinen an!

Ach weine nicht, du Liebste mein,  
Auf's Jahr sollst du mein Eigen sein.  
Mein Eigen sollst du werden gewiss,  
wie's Keine sonst auf Erden ist!  
O Lieb auf grüner Erden.

Ich zieh' in Krieg auf grüne Heid;  
Die grüne Heide, die ist so weit!  
Allwo dort die schönen Trompeten blasen,  
da ist mein Haus,  
mein Haus von grünem Rasen!  
(Text: aus „Des Knaben Wunderhorn“)

#### Erinnerung

Es wecket meine Liebe  
Die Lieder immer wieder!  
Es wecken meine Lieder  
Die Liebe immer wieder!

Die Lippen, die da träumen  
Von deinen heißen Küssen,  
In Sang und Liedesweisen  
Von dir sie tönen müssen!

Und wollen die Gedanken  
Der Liebe sich entschlagen,  
So kommen meine Lieder  
Zu mir mit Liebesklagen!

So halten mich in Banden  
Die Beiden immer wieder!  
Es weckt das Lied die Liebe!  
Die Liebe weckt die Lieder!  
(Text: Richard Leander)

## Rheinlegendchen

Bald gras' ich am Neckar  
bald gras' ich am Rhein;  
bald hab' ich ein Schätzel,  
bald bin ich allein!

Was hilft mir das Grasen,  
wenn d'Sichel nicht schneid't,  
was hilft mir ein Schätzel,  
wenn's bei mir nicht bleibt!

So soll ich denn grasen  
am Neckar, am Rhein;  
so werf' ich mein goldenes  
Ringlein hinein!

Es fließet im Neckar  
und fließet im Rhein,  
soll schwimmen hinunter  
in's Meer tief hinein!

Und schwimmt es, das Ringlein,  
so frisst es ein Fisch!  
Das Fischlein soll kommen  
auf's König's sein Tisch!

Der König tät fragen,  
wem's Ringlein sollt' sein?  
Da tät mein Schatz sagen:  
„Das Ringlein g'hört mein!“

Mein Schätzlein tät springen  
Berg auf und Berg ein,  
tät mir wied'rum bringen  
das Goldringlein fein!

Kannst grasen am Neckar,  
kannst grasen am Rhein!  
Wirf du mir nur immer  
dein Ringlein hinein!  
(Text: aus „Des Knaben Wunderhorn“)

## Richard Wagner

Fünf Lieder auf Texte von Mathilde Wesendonck

### I. Der Engel

In der Kindheit frühen Tagen  
Hört ich oft von Engeln sagen,  
Die des Himmels hehre Wonne  
Tauschen mit der Erdensonne,

Dass, wo bang ein Herz in Sorgen  
Schmachtet vor der Welt verborgen,  
Dass, wo still es will verbluten,  
Und vergehn in Tränenfluten,

Dass, wo brünstig sein Gebet  
Einzig um Erlösung fleht,  
Da der Engel niederschwebt,  
Und es sanft gen Himmel hebt.

Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,  
Und auf leuchtendem Gefieder  
Führt er, ferne jedem Schmerz,  
Meinen Geist nun himmelwärts!

### II. Stehe still!

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,  
Messer du der Ewigkeit;  
Leuchtende Sphären im weiten All,  
Die ihr umringt den Weltenball;  
Urewige Schöpfung, halte doch ein,  
Genug des Werdens, lass mich sein!

Halte an dich, zeugende Kraft,  
Urgedanke, der ewig schafft!  
Hemmet den Atem, stilltet den Drang,  
Schweiget nur eine Sekunde lang!  
Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;  
Ende, des Wollens ew'ger Tag!  
Dass in selig süßem Vergessen  
Ich mög alle Wonnen ermessen!

Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,  
Seele ganz in Seele versinken;  
Wesen in Wesen sich wiederfindet,  
Und alles Hoffens Ende sich kündigt,  
Die Lippe verstummt in staunendem Schweigen,  
Keinen Wunsch mehr will das Innre zeugen:  
Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,  
Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

### III. Im Treibhaus

Hochgewölbte Blätterkronen,  
Baldachine von Smaragd,  
Kinder ihr aus fernen Zonen,  
Saget mir, warum ihr klagt?

Schweigend neiget ihr die Zweige,  
Malet Zeichen in die Luft,  
Und der Leiden stummer Zeuge  
Steiget aufwärts, süßer Duft.

Weit in sehndem Verlangen  
Breitet ihr die Arme aus,  
Und umschlinget wahnbefangen  
Öder Leere nicht'gen Graus.

Wohl, ich weiß es, arme Pflanze;  
Ein Geschicke teilen wir,  
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,  
Unsre Heimat ist nicht hier!

Und wie froh die Sonne scheidet  
Von des Tages leerem Schein,  
Hüllet der, der wahrhaft leidet,  
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Stille wird's, ein säuselnd Weben  
Füllet bang den dunklen Raum:  
Schwere Tropfen seh ich schweben  
An der Blätter grünem Saum.

### IV. Schmerzen

Sonne, weinest jeden Abend  
Dir die schönen Augen rot,  
Wenn im Meeresspiegel badend  
Dich erreicht der frühe Tod;

Doch erstehst in alter Pracht,  
Glorie der düstren Welt,  
Du am Morgen neu erwacht,  
Wie ein stolzer Siegesheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,  
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,  
Muss die Sonne selbst verzagen,  
Muss die Sonne untergehn?

Und gebietet Tod nur Leben,  
Geben Schmerzen Wonne nur:  
O wie dank ich, dass gegeben  
Solche Schmerzen mir Natur!

### V. Träume

Sag, welch wunderbare Träume  
Halten meinen Sinn umfängen,  
Dass sie nicht wie leere Schäume  
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,  
Jedem Tage schöner blühn,  
Und mit ihrer Himmelskunde  
Selig durchs Gemüte ziehn!

Träume, die wie hehre Strahlen  
In die Seele sich versenken,  
Dort ein ewig Bild zu malen:  
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne  
Aus dem Schnee die Blüten küsst,  
Dass zu nie geahnter Wonne  
Sie der neue Tag begrüßt,

Dass sie wachsen, dass sie blühen,  
Träumend spenden ihren Duft,  
Sanft an deiner Brust verglühen,  
Und dann sinken in die Gruft.

## Gustav Mahler

### Wenn mein Schatz Hochzeit macht

Wenn mein Schatz Hochzeit macht,  
Fröhliche Hochzeit macht,  
Hab' ich meinen traurigen Tag!  
Geh' ich in mein Kämmerlein,  
dunkles Kämmerlein!  
Weine! Wein'! um meinen Schatz,  
um meinen lieben Schatz!

Blümlein blau! Verdorre nicht!  
Vöglein süß! Du singst auf grüner Heide!  
Ach! Wie ist die Welt so schön! Ziküth!  
Singet nicht, blühet nicht! Lenz ist ja vorbei!  
Alles Singen ist nun aus!

Des Abends, wenn ich schlafen geh,  
Denk ich an mein Leid, an mein Leide!  
(Text: Gustav Mahler)

### Scheiden und Meiden

Es ritten drei Reiter zum Tor hinaus,  
Ade!  
Feins Liebchen schaute zum Fenster hinaus,  
Ade!  
Und wenn es denn soll geschieden sein,  
So reich mir dein goldenes Ringelein.  
Ade! Ade! Ade!  
Ja scheiden und meiden tut weh.

Und der uns scheidet, das ist der Tod,  
Ade!  
Er scheidet so manches Jungfräulein rot,  
Ade!  
Und wär' doch geworden der liebe Leib  
der Liebe ein süßer Zeitvertreib.  
Ade! Ade! Ade!  
Ja scheiden und lassen tut weh.

Es scheidet das Kind wohl in der Wieg,  
Ade!  
Wenn werd ich mein Schätzel wohl kriegen?  
Ade!  
Und ist es nicht morgen, ach, wär' es doch heut,  
Es macht uns allbeiden gar große Freud,  
Ade! Ade! Ade!  
Ja scheiden und meiden tut weh.  
(Text: aus „Des Knaben Wunderhorn“)

# DEUTSCHE OPER AM RHEIN



KIMBERLEY  
BOETTGER-SOLLER  
IST PRINZ ORLOFSKY



## DIE FLEDERMAUS

JOHANN STRAUSS (SOHN)

Foto: Max Brument. Gestaltung: Markwald Neustitzer Identity

Theater Duisburg  
08.12.2018 – 20.06.2019

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)



## Die Mitwirkenden des Konzerts

Die Berlinerin **Annette Dasch** zählt zu den führenden Sopranistinnen unserer Zeit. Sie ist Gast der wichtigsten Opernhäuser und Festivals weltweit. Zu den Verpflichtungen der Spielzeit 2018/2019 zählen ihr Rollendebüt als Jenüfa in der gleichnamigen Oper von Leoš Janáček an der Nederlandse Opera Amsterdam, die Rosalinde in der Villazon-Inszenierung der Operette „Die Fledermaus“ an der Deutschen Oper Berlin, die Rosalinde auch an der Wiener Staatsoper sowie die Rezia in Carl Maria von Webers „Oberon“ am Theater an der Wien. Auch in dieser Saison setzt Annette Dasch ihre regelmäßigen Konzerte mit dem Fauré Quartett fort und ist Gastgeberin im „Daschsalon“ in der Alten Oper Frankfurt. Die Philharmonie de Paris hat die Sopranistin zu einem Liederabend im Januar 2019 eingeladen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2017/2018 zählten die Elisabeth in Richard Wagners „Tannhäuser“ unter Kirill Petrenko beim Japan-Gastspiel der Bayerischen Staatsoper München. An der Oper Zürich debütierte sie als Jenny in einer Neuproduktion von Kurt Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“, ferner debütierte sie als Donna Elvira in Wolfgang Amadeus Mozarts „Don Giovanni“ an der Wiener Staatsoper und kehrte noch in dieser Saison als Elsa in Wagners „Lohengrin“ an dieses Haus zurück. Konzerte und Liederabende sang sie unter anderem in Frankfurt, Darmstadt und Brüssel, das Rheingau Musik Festival präsentierte Annette Dasch als „Artist in Residence 2018“.

Zu den wichtigsten Partien der Sopranistin zählen derzeit Donna Elvira in Mozarts „Don Giovanni“ (Mailänder Scala, Berliner Staatsoper, Bayerische Staatsoper München), Gräfin in „Figaros Hochzeit“ (Royal Opera House Covent Garden London, Teatro Real Madrid, Théâtre des Champs-Élysées Paris, Metropolitan Opera New York, Oper Frankfurt), Fiordiligi in „Così fan tutte“ (Bayerische Staatsoper München, Salzburger Osterfestspiele), die Titelrolle in Jo-



Foto: Daniel Pasche

seph Haydns „Armida“ (Salzburger Festspiele), Antonia in „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach (Opéra National de Paris), Elisabeth in Wagners „Tannhäuser“ (Oper Frankfurt), Elsa in „Lohengrin“ (Bayreuther Festspiele, Mailänder Scala, Bayerische Staatsoper München, Gran Teatre del Liceu Barcelona, Oper Frankfurt), Eva in „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Budapest Festival, Metropolitan Opera New York), Rezia in Webers „Oberon“ (Bayerische Staatsoper München), die Titelrolle in Bohuslav Martinůs „Juliette“ (Oper Zürich) und Cordelia in Aribert Reimanns „Lear“ (Opéra de Paris).

Im Konzert arbeitet die Sängern mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Orchestre de Paris, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Mozarteum Orchester Salzburg und der Akademie für Alte Musik sowie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Ivor Bolton, Sir Colin Davis, Gustavo Dudamel, Adam Fischer, Daniele Gatti, Nikolaus Harnoncourt, Paavo Järvi, Marek Janowski, Fabio Luisi, Kent Nagano, Andris Nelsons, Sir Roger Norrington, Seiji Ozawa, Helmuth Rilling, Sir Simon Rattle oder Christian Thielemann zusammen. Liederabende führen sie regelmäßig zu der Schubertiade Schwarzenberg, in den Wiener Musikverein, in das Wiener Konzerthaus, zum Concertgebouw Amsterdam, in das Konzerthaus Dortmund und in die Wigmore Hall London sowie in die Kölner Philharmonie und die Essener Philharmonie.

Annette Dasch studierte unter anderem an der Hochschule für Musik in München. Als Exklusivkünstlerin von Sony BMG wurde ihre Debüt-CD „Armida“ mit dem „ECHO“ für die beste Operneinspielung ausgezeichnet. Ebenfalls bei Sony erschienen ist ihre CD mit Mozart-Arien. Aktuell liegen die Beethoven-Sinfonien mit den Wiener Philharmonikern unter Christian Thielemann (Sony), Wagners „Lohengrin“ mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski (PentaTone) sowie als DVD und Blu-ray Disc der „Lohengrin“ von den Bayreuther Festspielen 2011 (Opus Arte) vor. Zu weiteren Aufnahmen zählen Deutsche Barocklieder, Robert Schumanns Oper „Genoveva“, Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ sowie die Mozart-Opern „Il re pastore“ (DG) und „Don Giovanni“ von den Salzburger Festspielen, „Idomeneo“ aus München und „Figaros Hochzeit“ aus Paris.

2014 wurde Annette Dasch mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

In den Philharmonischen Konzerten der Stadt Duisburg sang Annette Dasch am 14. und 15. November 2007 die „Sieben frühen Lieder“ von Alban Berg.

Die Anforderungen haben sich verändert. Wer heute Kammermusik spielen will, kann sich nicht mehr auf das beschränken, was noch vor ein paar Jahrzehnten die Regel war. Die Ansprüche an die Vielfalt des Repertoires sind gewachsen, und das schafft Freiräume für Ensembles wie das **Fauré Quartett**, das sich innerhalb weniger Jahre als weltweit führendes Klavierquartett ausgewiesen hat. Denn Dirk Mommertz (Klavier), Erika Geldsetzer (Violine), Sascha Frömbling (Viola) und Konstantin Heidrich (Violoncello) nutzen die Möglichkeiten, die sich aus dieser Entwicklung ergeben. Sie erforschen neue Klangfelder der Kammermusik und bringen Kompositionen auf die Bühne, die bislang oft beiseite gelassen wurden.

Sie sind Visionäre ihres Fachs, und ihre Experimente und Entdeckungen werden hoch geschätzt, ob sie mit der NDR Big Band spielen, mit Künstlern wie Rufus Wainwright oder Sven Helbig zusammenarbeiten, in Clubs wie Berghain, Cocoon Club oder „Le Poisson Rouge“ in New York auftreten oder im KIKA sowie durch „Rhapsody in School“ Kinder für Kammermusik begeistern. Als das Fauré Quartett beispielsweise 2009 ein Album mit „Popsongs“ präsentierte, re-



Foto: Mat Hennek

agierten Presse und Publikum begeistert. Im folgenden Jahr bekam das Ensemble den ECHO Klassik für „Klassik ohne Grenzen“ verliehen, der zweite seiner Art nach den „Klavierquartetten“ von Johannes Brahms („Kammermusikeinspielung des Jahres“, 2008). Es sind nicht die einzigen Auszeichnungen. Das Spektrum der Ehrungen reicht vom Preis des Deutschen Musikwettbewerbs, dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und internationalen Wettbewerbspreisen über die Deutsche Schallplattenkritik bis hin zum Brahmspreis der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein 2012 und dem Musikpreis der Stadt Duisburg 2012.

Die Musiker des Fauré Quartetts sind in vieler Hinsicht Pioniere. Nachdem sie sich 1995 gleich zu Beginn ihrer Studienzeit an der Musikhochschule in Karlsruhe im 150. Jubiläumsjahr Gabriel Faurés zusammengefunden hatten, wurde den Musikern schnell klar, dass sich in dieser Kom-

bination neue Repertoirewelten erforschen ließen. Im Jahr 2006 unterschrieb das Fauré Quartett einen Vertrag bei der Deutschen Grammophon und war für alle sichtbar in der Champions League des Klassikgeschäfts angekommen. Es entstanden Aufnahmen, die Maßstäbe setzen, hoch gelobte Alben mit Werken von Mozart, Brahms, Mendelssohn und den Popsongs von Peter Gabriel bis Steely Dan sowie ein Album bei Sony Classical mit Quartetten von Mahler und Strauss. Aktuell macht das Quartett mit der Weltersteinspielung der eigens arrangierten Meisterwerke „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky und den „Etudes tableaux“ von Sergej Rachmaninow beim Label Berlin Classics von sich reden.

Welttourneen tragen diese Kompetenz in die Ferne, internationale Meisterkurse geben sie an Studenten weiter. Die Mitglieder unterrichten außerdem an der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Musik und Theater München. Darüber hinaus gehörte die künstlerische Leitung des „Festspielfrühlings Rügen“ ebenso zu den herausragenden Aktivitäten des Fauré Quartetts wie die Arbeit als „Quartet in Residence“ an der Karlsruher Musikhochschule. Auf Reisen gastieren die Musiker in den wichtigsten Häusern der internationalen Konzertwelt vom Concertgebouw in Amsterdam über die Alte Oper in Frankfurt und die Berliner Philharmonie, dem Wiener Musikverein bis hin zum Teatro Colón in Buenos Aires und der Wigmore Hall in London, wo sie inzwischen fast jährlich Station machen. So setzt sich aus vielen künstlerischen Ingredienzien ein Ensembleprofil zusammen, das seinesgleichen sucht.

Das Fauré Quartett – ein Ensemble mit Weltgeltung und der Leidenschaft für besondere, maßgebliche Kammermusik.

Das Fauré Quartett ist mit dem Duisburger Musikleben eng verbunden. Als „Artists in Residence“ der Saison 2007/2008 waren die Mitglieder des Fauré Quartetts in fünf verschieden gearteten Konzerten zu erleben, unter anderem mit der „Symphonie concertante“ von Alexandre Tansman in den Philharmonischen Konzerten am 7. und 8. Mai 2008. Am 28. Oktober 2012 wurde das Fauré Quartett mit dem Musikpreis der Stadt Duisburg ausgezeichnet, am 9. November 2014 gestaltete das Ensemble ein Kammerkonzert mit Werken von Volker David Kirchner, Ludwig van Beethoven und Richard Strauss.

Mittwoch, 16. Januar 2019, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 17. Januar 2019, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## 5. Philharmonisches Konzert 2018/2019

**Fabrizio Ventura** Dirigent  
**Edoardo Zosi** Violine



Foto: Oliver Berg



**Giovanni Sgambati**

„Cola di Rienzo“, Konzertouvertüre

**Ottorino Respighi**

Concerto gregoriano für Violine und Orchester

**Nikolai Rimski-Korsakow**

„Scheherazade“, Sinfonische Suite op. 35

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz  
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Dienstag, 1. Januar 2019, 18.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## Das Neujahrskonzert 2019 der Duisburger Philharmoniker

**Duisburger Philharmoniker**  
**Christoph Altstaedt** Dirigent  
**Gan-ya Ben-gur Akselrod** Sopran

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker  
Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
philharmoniker@stadt-duisburg.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Text & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf  
Theaterkasse Duisburg  
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)  
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
karten@theater-duisburg.de  
abo@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.



Evergreens und Raritäten, seidiges Melos und zündende Bravour: Mit ihrem Neujahrskonzert sorgen die Duisburger Philharmoniker alljährlich für einen ebenso stilvollen wie gutgelaunten Jahresauftakt. Mit Christoph Altstaedt steht diesmal ein junger Maestro am Pult, der auch einige ungewöhnliche Ingredienzien in den tönenden Champagnercocktail mischt. Gesangssolistin ist die israelisch-amerikanische Sopranistin Gan-ya Ben-gur Akselrod.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der  
Freunde der Duisburger Philharmoniker e.V.

## 5. Kammerkonzert ARMIDA QUARTETT

So 13. Januar 2019, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

### **Armida Quartett:**

**Martin Funda** Violine

**Johanna Staemmler** Violine

**Teresa Schwamm** Viola

**Peter-Philipp Staemmler** Violoncello

– Artists in Residence –

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Streichquartett D-Dur KV 575

### **Sofia Gubaidulina**

Streichquartett Nr. 1

### **Ludwig van Beethoven**

Streichquartett Es-Dur op. 74 „Harfenquartett“

Das Projekt „Artist in Residence“  
wird gefördert von der

**Peter Klöckner-  
Stiftung**